

Ein Kultursalon erweckt das Werk der Ahnen

Der Rheinische Städtebund lebt

Gemeinsam sind wir stark



Innenansicht des Koblenzer Turms
in Duisburg – ein Stück Koblenz an der Ruhr. Fotos: privat

Koblenz. Beim Kulturfrühstück im Trierer Hof traf sich am Wochenende die Kulturszene von Koblenz. Eingeladen hatte das Kulturamt unter dem Vorsitz der Kulturdezernentin Dr. Margit Theis-Scholz. Es wurden für die kommende Saison diverse Projekte vorgestellt: Balkonsingen, Koblenz liest ein Buch, die Umnutzung der Festen wie Fort Konstantin, hier sollen Ateliers in den Kasematten entstehen, Erinnerungskultur, sprich Gedenkarbeit fördern. Die Kulturloge der KGGK sucht Unternehmer mit Freikartenspenden, die Mitgefühl für Menschen zeigen, die für Kultur wenig Mittel zur Verfügung haben und auch auf diesem Wege ein volles Haus garantieren können. Stadtdirektor Michael Koelges könnte mehr Mitarbeiter gebrauchen, vielleicht durch ein neues Lehrfach: Archiwissenschaften gepoppelt mit einem Schuss IT (siehe Entwicklung von Software) und einem Schuss BWL. All das wurde beim Kulturfrühstück Koblenz angesprochen.

Freunde der Koblenzer

Dann wurde dem Kultursalon Koblenz das Wort erteilt. Petra Lötschert, Gründerin und Moderatorin, stellte die Idee des Wiederauflebens der doppelten „Stadtbürgerschaft“ alter rheinischer Städte vor. Hierzu ging es 1.000 Jahre zurück. Um 1250 war es gang und gebe, dass sich Städte zusammenfanden, um Handelszöllen und anderen Repressalien zu umgehen. Beispielhaft war die Kooperation Koblenz-Duisburg. Die Duisburger bauten Koblenzern zu ihrem Schutz einen Wehrturm in die Stadtmauer und umgekehrt. Auch Oberwesel gehörte zum Rheinischen Städtebündnis der Stadt an Rhein und Mosel. Oberwesel hat ein Koblenzer Tor und die älteste Stadtaufsicht auf Koblenz in seiner Liebfrauenkirche vorzuweisen. In der 2,5 Kilometer langen Stadtmauer von Duisburg steht bis heute der Koblenzer Turm, einst die höchste Erhebung der Stadtumgrenzung. Welch eine Geste. Er wurde 1356 von Koblenzer

Bautruppen in Duisburg für die Duisburger erstellt und mit einem Koblenzer Wächter zum Wohle der Partnerschaft bestückt. Das Schutz- und Trutzbündnis bezog sich auch auf den Einsatz einer Kriegsflotte - im Notfall.

Kunstflotte statt Kriegsschiffe

Diese Stadtpartnerschaften möchte der Kultursalon Koblenz in neuer Form wieder aufleben lassen, heute unter dem Thema Kulturaustausch. Ein Kunstschiff muss her. Das Kulturdezernat Koblenz hat Interesse daran. Auch die Stadt Koblenz hat mit Ihren Etas zu kämpfen. Für den Kulturaustausch könnte, so Frau Dr. Theis-Scholz, auch eines der BUGA-Blumenschiffe eingesetzt werden. Gespräche dazu laufen bereits. Das Kulturschiff könnte schon Jahre vorher eingesetzt werden – mit einem Café und einem Kulturshop an Bord. Und jede Anlegestadt startet ein Kulturfest zu Ehren des historischen Bündnisses. Geschichte im neuen Kleid lebendig werden lassen. Dann wäre statt Marine ein Kunstschiff von Bingen bis nach Duisburg unterwegs, um schon im Vorfeld die großartige Idee und die Zusage zu einem Koblenzer-Turm-Fest in Duisburg überbringen lassen im Hinblick an die fast 1.000-jährige historische

Rheinische Städte, die einst eine enge Kooperation, eine doppelte Stadtbürgerschaft mit Koblenz pflegten, waren 14 an der Zahl. Im Fall Duisburg besaß der Koblenzer sozusagen die gleichen Stadtrechte wie ein Duisburger. Doppelte Stadtbürgerschaft nennt sich das. Doppelte Stadtbürgerschaft stand für: Zollerlass, schlanke Besteuerung, Wahrnehmung der Bürgerrechte und viele andere Annehmlichkeiten. Der Urheber Verlag nennt im Hinblick zu historisch doppelten Stadtbürgerschaft mit Koblenz unter anderem: Oberwesel, Boppard, Lay, Andernach, Köln-Deutz und Duisburg. Mit den BUGA-Städten kämen noch mehr Rheinische Städte ins Spiel, auch Neuwied, Remagen und Düsseldorf sind denkbar. Dann wären auf diesem Rhein-Abschnitt viele Anlegestellen möglich. Wäre das Kulturschiff vier bis sechs Wochen unterwegs, könnte das Kulturereignis des neuen Rheinischen Städtebunds in dieser Größenordnung sogar Guinnessbuchverdächtig werden und die neue Partnerschaft vielleicht noch mal 1.000 Jahre andauern. Packen wir's an.

Diese Kooperation feiern

Die Duisburger wollen in ihrer Stadtmauer den Koblenz Turm feiern. Duisburg-Ruhrort hat zugesagt. Dieser kunststiftige Stadtteil realisiert das Fest. Heiner Heselung von Kreativquartier Ruhrort ist Seelsorger und Veranstaltungsleiter. Er ist der Mann mit den großen Verbindungen, auch zu Mäzen. Der Ruhrort ist berühmt für Kunst im Hafen, als Drehort der Schimanski-Serien und für seine beeindruckenden Schifffahrtgottesdienste. Heiner Heselung steht zu seinem Konzept. Was er sagt, wird getan. Durch Petra Lötschert hat er am Samstag im Trierer Hof einen Gruß nach Koblenz und die Zusage zu einem Koblenzer-Turm-Fest in Duisburg überbringen lassen im Hinblick an die fast 1.000-jährige historische



Petra Lötschert muss beim
Kulturfrühstück einfach mal ausholen.

Freundschaft und den möglichen Kulturaustausch. Er ist Ansprechpartner für Duisburg.

Koblenz geht an Bord

In Koblenz hält man bereits nach einem passenden Ort und der Kultursalon ebenfalls nach einem passenden Sponsor Ausschau. Das Konzept zu einer Veranstaltung hatte Petra Lötschert, Kultursalon Koblenz bereits im Juli dieses Jahres vorgestellt. Ob der Fachbereich Kulturwissenschaften der Universität Koblenz-Landau sich nach der Sponsoringfindung an der Realisation eines Festes beteiligen möchte? Mit Sicherheit eine interessante Aufgabe. Eine Gedenkeiher im Zweijahresturnus ist diese Freundschaft mit Seilschaften, die bis ins 20. Jahrhundert gingen, allemal wert. Der Urheber Verlag wird dieses Städtebündnis, den neuen Rheinischen Kulturbund mit einer umfassenden Dokumentation begleiten. Zumal der Verleger aus Koblenz, selbst in Duisburg-Ruhrort, dem größten Binnenhafen der Welt, aufgewachsen ist. Der Ehrenbürgermeister von Oberwesel Jürgen Port ist dieser Kulturkooperative zugetan. Er will für das Rheinland werben.

Think big.

Denkmalpflege digital

Der Kultursalon Koblenz hat voraus wie in die Tiefe der Zeit geschaut. Und die beiden Städte Koblenz und Duisburg wie Oberwesel zu ihren Stadtmauern untersucht. Er begleitet diese Entwicklung digital wie mit Veranstaltungen und sieht sich letztendlich als Botschafter für diese besondere Wehrturmthematik – hinter der eine 1.000-jährige Stadtbürgerschaft steht. Dieser Kultursalon ist dafür bekannt, dass er auch gern mal über den Tellerrand schaut. Dass man für den Mittelrhein werben kann, beweist die BUGA 2029 mit weitestgehend Männern wie Frank Puchler (SPD) vom Welterbe Oberes Mittelrheintal und Roger Leventz Innenminister von Rheinland-Pfalz (SPD). Deren Arbeit im Oktober 2018 vom Kultursalon Koblenz in vorgestellt wurde. Manchmal lohnt es sich groß, statt klein zu denken. Gemeinsam zögen diese Rheinische Städte besser an einem Strang, dann ginge es auch um Weltformat – vielleicht sogar um eine eigene Marke. Denkmalpflege auf www.kultursalonkoblenz.de



Das Kurfürstliche Schloss ist jeder Jahreszeit gewachsen.